

am 27. April 1894; es erscheint als illustriertes Wochenblatt.

Die erste Nummer des «Radfahrhumor» erschien am 1. Oktober 1887. Zuerst war es als rein rad-sportlich-humoristisches Blatt, ohne andere Beilage, in 24 Nummern jährlich unter Leitung von W. Hildebrand in München gehalten. Im 2. Jahrgang trat «Fabrikation und Handel» als Beilage dazu, welche sich im dritten Jahre zu einem sportlichen Fachblatte unter dem Titel «Radfahrchronik» entwickelte. In den folgenden Jahrgängen steigerte sich die Heftezahl — gross Quart in reicher Ausstattung — auf 36, auf 42 Nummern, am 1. Oktober 1893 trat Ferdinand Rittinger in die Schriftleitung; 1894 trat W. Hildebrand aus derselben aus, um sich ganz seinem Motorrad widmen zu können und F. Rittinger ist seit 1. Januar 1895 alleiniger Schriftleiter unter Mithilfe des bekannten Grazer Sportsmanns Kleinoscheg; heuer, im X. Jahrgang des Bestehens des «Radfahrhumor und der Radfahrchronik» erscheint das Blatt in 78 Heften jährlich; Weihnachten 1896 erschien die 500. Nummer.

«Bundeszeitung.» Wie eingangs bei Aufführung der Walker'schen Zeitung und des «Velocipedist» schon angeführt wurde, hatte der 1885 gegründete Deutsche Radfahrerbund in den ersten Jahren seines Bestehens keine eigene amtliche Zeitung. Erst am 1. Januar 1888 gab der D. R.-B. sein eigenes Organ heraus und als Schriftleiter zeichneten F. Rittinger und Louis Stein. — Von Nr. 9 an, Mai 1888, trat Rittinger zurück und Louis Stein allein verblieb. Zuerst erschien die «Bundeszeitung» zweimal monatlich in Quartformat, eng gedruckt; seit 1894 wurde sie im Winterhalbjahre 14tägig, im Sommer wöchentlich herausgegeben, im Januar 1896 erschien sie im Winter zweimal wöchentlich und im Sommerhalbjahre als eine Zeitung im Format und Gesamthaltung einer solchen. Die «Bundeszeitung» behandelt alle Zweige unseres Sports und hat, nach Mitteilung Louis Stein's gegenwärtig eine Auflage von 32,000. Die «Bundeszeitung» wird, wie der «Deutsche Radfahrer» an die Unionsmitglieder, an die Mitglieder des D. R.-B. kostenlos hinausgegeben.

Der Sächsische Radfahrerbund hatte anfänglich das «Stahlrad» als amtliche Zeitung gehalten. Nachdem mit diesem der Vertrag gelöst worden war, gründete der S. R.-B. sein eigenes Organ, das jetzt im V. Jahrgange steht, seinen Mitgliedern kostenlos ausgefolgt wird und unter der Leitung Bernhard Böhm's steht. Es erscheint zweimal monatlich, Quartformat, in Leipzig.

Der «Velo sport» wurde am 1. März 1894 in Mülhausen im Elsass als «Elsass-lothringischer Velo sport» von Alfred Weiss und E. Riss gegründet. Er erschien, den Verhältnissen in den Reichslanden entsprechend, zweisprachig, französisch und deutsch, und hatte auch sportlich eine gewisse Doppelhaltung. Bald wurde er ein gelesenes Blatt wegen seiner entschiedenen Stellungnahme für das Geldpreisfahren. Durch Vermittlung von Richard Herbst-Lahr ging das neue, «Velo sport» betitelte Blatt in den Besitz von Otto

Schauenburg-Lahr-Baden über und Richard Herbst wurde Redakteur desselben; unter seiner Leitung schwang sich der «Velo sport» bald zu einer entschiedenen, deutschen Sport pflegenden, geachteten Zeitschrift auf; der «Velo sport» erscheint wöchentlich und ist illustriert.

«Die Radwelt», deren erste Nummer am 2. April 1895 in Berlin erschien, und laut Programm auf der ersten Seite als «Zeitung für die Gesamtinteressen des Radfahrens und alle Zweige desselben» als erstes Tageblatt unseres Sports in Deutschland ins Leben trat, verspricht an eben derselben Stelle Objektivität und Unparteilichkeit. «Die Radwelt» hat seit ihrem Bestehen schon mancherlei Anfeindungen durchgemacht. Verlag Reinhard Strauss, Schriftleiter F. Mercks, Berlin.

Im Format anfänglich Quart, nahm die «Radwelt» mit Januar 1896 Folio an und ist nun in Format und Ausstattung eine richtige Zeitung und nimmt eine wichtige Stellung inmitten der Einzelgruppen der deutschen Radfahrerschaft ein. Sie erscheint im Winterhalbjahre zweimal wöchentlich, im Sommer täglich.

Die «Radfahrerzeitung» von W. Hagemann & Co. in Wandsbeck erschien am 1. Januar 1895 zuerst zweimal monatlich als «radfahrpol. Zeitung» und als unabhängige Zeitschrift für die allgemeinen Interessen und das allgemeine Wohl der Radfahrer Deutschlands. Seit 1. Januar 1897 erscheint die «Radfahrerzeitung» wöchentlich.

Zu den älteren Erscheinungen und doch auch wieder zu den jüngsten zählt «Das Fahrrad»-München. Zu den älteren deshalb, weil das «Fahrrad» gleichzeitig die amtlichen Bekanntmachungen des Hauptkonsulats München, des Deutschen Tourenklubs A. R.-U. enthält und diese schon seit 1892 erscheinen. Diese wurden 1. Januar 1897 mit dem «Fahrrad» verschmolzen und zur Zeitung in ihrem jetzigen Gewande erweitert. Der Verleger ist Ign. Velisch-München; als Schriftleiter zeichnet Rob. Tochtermann jun.-München und als Herausgeber der Hauptkonsulatsmitteilungen Robert Tochtermann sen.-München. Das «Fahrrad» erscheint im Winter monatlich, im Sommer zweimal im Monat und wird den Mitgliedern des Hauptkonsulats München neben dem «Deutschen Radfahrer», der amtlichen Zeitschrift des D. T.-C., A. R.-U., kostenfrei geliefert.

Ausser den eben angeführten Zeitschriften im grossen Stil bestehen in Deutschland noch eine Reihe von kleinen Fachblättern, die berufen sind, den Interessen einzelner Orts- oder Partei-Gruppen von Radfahrern zu dienen; in diese Klasse gehören vornehmlich die Gau- und Klubzeitungen; — ihre Einzelaufzählung würde zu weit führen.

Das Radfahren der Damen pflegen zwei Zeitungen: die «Draisena», begründet von Frau Lutz in Augsburg; sie steht im 3. Jahrgang und ist seit 1897 von Frau Wettstein-Adelt-Nürnberg geleitet; der Verlag ist E. Mayer in Dresden; die «Draisena» erscheint zweimal monatlich.

«Die Radlerin», ein Sportblatt der radfahrenden Damen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns,